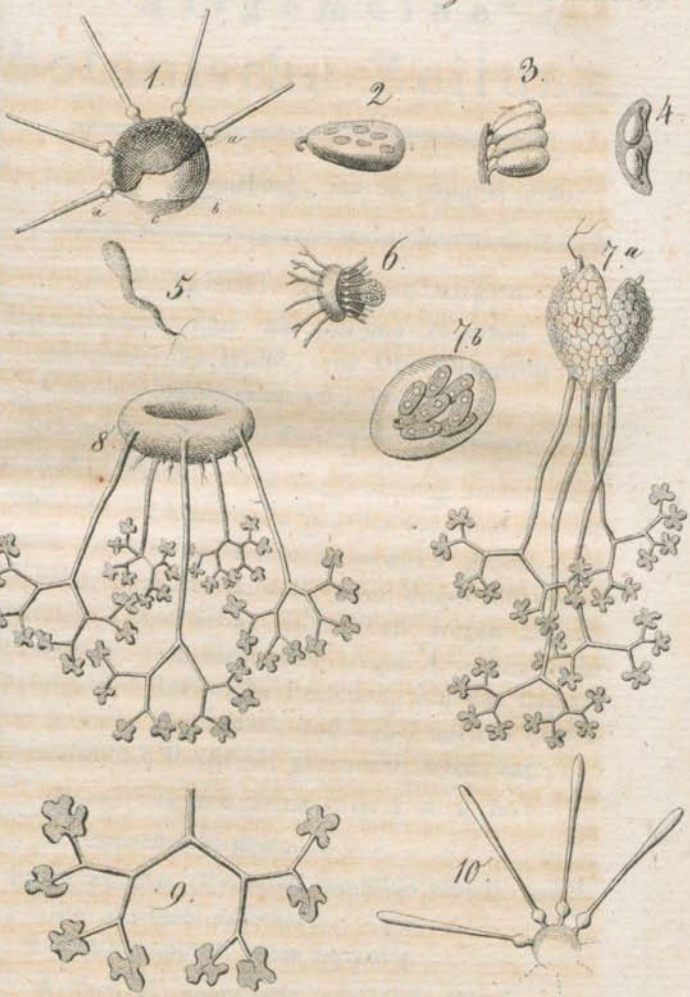


Alphitomorphae Wallr. Species.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0085-6

Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 30. Regensburg, am 14. August 1838.

I. Original-Abhandlungen.

Beobachtungen über die Gattung Erysiphe DeC., Alphitomorpha Wallr.; von Oberstbergrath und Gewehrfabrikdirector von Voith.

(Schluss.)

Aus Dr. Unger's Zergliederung meiner *Erysiphe* oder *Alphitomorpha* geht hervor, dass sie zur ersten Abtheilung Schlechtendal's gehört. Es ist daher nach Wallroth, wenn dessen Character genericus, was schon zum Theil wegen dessen *A. bicornis*, noch mehr aber wegen *A. tortilis* nothwendig seyn dürfte, in Beziehung auf das Capillitium gehörig abgeändert, und dabei auf die innere Beschaffenheit Rücksicht genommen wird, ihr

Character specificus (Fig. 7. a. u. b.):

I. Sporangiolo unico.

a) Sporangiis (Pyreniis) capillitio cinctis (capillitio distincto suffultis?).

* Radiis capillitii apice figuratis.

A. (seu E.) sporangiis (pyreniis) minutis sparsis, plerumque hypo-rarissime epiphyllis, globosis, coriaceo-membranaceis, serius fusco-nigris, nitidu-

lis, demum sponte desilientibus; capillitii elongati radiis 3—4, raro 5 verticem concaviusculum sporangii circumsedentibus, sæpius longitudine inæqualibus, rigidis, constanter rectis strictis, subcylindricis, nunc hyalinis nunc aut ex parte aut omnino latice rufescente farctis, in apicem primo discoideum margine alternatim latius aut profundius emarginatum, sensim (ad incisuras latiores aut profundiores) in 2—4, raro 5 repetitas furcas (dichotomias) abeuntem terminatis; sporis (?, sporidiolis?) 8 ellipticis biocellatis,*) stromate tenuissimo vix conspicuo, radiculis fibrillosis parcis brevissimis hyalino-diaphanis.

Da *A. tridactyla Wrth.* nicht, wie die Diagnose besagt, ausschliesslich nur mit drei, sondern, wenigstens in den um München und an andern Orten Bayerns zahlreich gesammelten Exemplaren, ebenso oft und vielleicht noch öfter mit fünf, meist mit vier Strahlenfäden **) umgeben ist (Fig. 8.), und diese an der Spitze in beiden Arten genau gleich gestaltet sind, so hat sie in Hinsicht dieses Theiles mit meiner neuen Art eine solch auffallende Verwandtschaft, dass man, gestützt auf die Erscheinung, die nämliche Art der *Alphitomorpha* auf allen Mutterpflanzen aus der nämlichen natürlichen Familie, wenigstens nach den Angaben der berühmtesten Mykologen, beinahe standhaft wiederkehren zu sehen, beide als Eine

*) Die Species *Erysibe biocellata Ehrenb.* kann also nicht mehr bestehen.

**) Von der Anzahl der Strahlen den Namen einer Art zu entnehmen, scheint überhaupt nicht zulässig.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0088-3

Species gleichsam für erwiesen voraussetzen möchte. Dr. Unger erklärt meinen Pilz in dem angezogenen Briefe geradezu als *A. tridactyla W.* Allein der verschiedene Standort der Strahlenfäden und der Umstand, dass sie bei der neuen Art standhaft von ihrer Entwicklung an bis zum Abfallen des Sporangiums gerade ausgestreckt sich über dessen Scheitel erheben, bei *A. tridactyla* hingegen allmählig gegen dessen Basis herabbiegen, unterscheiden beide unbestreitbar als eigene gute Arten, mögen sie im innern Baue (von *A. tridactyla* ist er noch unbekannt) übereinstimmen oder nicht. Und da die eben beschriebene mit keiner der bis jetzt in den mir zu Gesicht gekommenen Schriften verzeichneten Species auch nur von Ferne eine Vergleichung zulässt, so ist sie wohl auch eine neue Art. Ihr den Namen zu schöpfen, überlasse ich den geweihten Priestern der Flora; ich erlaube mir nur den Wunsch, dass sie, wie ich sie ursprünglich nannte, *Alphitomorpha* (Erysiphe) *Brayana* benannt bleiben möchte.

Dem vorausgeschickten Character specificus erachte ich für angemessen, einige Erläuterungen und Zusätze, theils in Beziehung auf diese Pflanze selbst, theils auf die Gattung überhaupt beizufügen.

Wenn man bei der Reihung der Species unter sich einen grössern Werth auf die Beschaffenheit des innern Baues als auf die Gestalt ihrer Strahlenfäden legt, so treten freilich, in Hinsicht auf die letzten unnatürlich erscheinende Trennungen ein,

indem nicht nur aus der Gruppe: radiis apice simplicibus, sondern auch aus jener: radiis apice figuratis, und sogar aus den Unterabtheilungen: radiis penicillatis und r. divaricatis, ja selbst aus jener: sporangiis capillitio destitutis, wie bereits die von Dr. v. Schlechtendal untersuchten wenigen Arten bezeugen, eine Anzahl Arten in der ersten (sporangiolo unico) und eine andere in der zweiten Abtheilung (sporangiolis pluribus) zu stehen kommt. Allein wollte man auch dieser anscheinenden Anomalie, bloss wegen der schwerern oder leichtern Auffindung der Arten in den Systemen, eine höhere Bedeutung beilegen, als sie heut zu Tage, so vielen analogen Beispielen gegenüber, verdient, so könnte dem Uebelstande ohne Schwierigkeit und ohne den Forderungen der Wissenschaft im Wesentlichen etwas zu vergeben, dadurch abgeholfen werden, dass man als Grundsatz der Eintheilung die Gestalt des Capillitiums voran- und die Beschaffenheit des innern Baues nachsetzte, und somit die Abtheilungen also stellte: I. Sporangiis (Pyreniis) capillitio cinctis. a) Radiis capillitii figuratis. * Sporangiolo unico u. s. w.

Von den Species radiis capillitii figuratis Wallr. verdienen jene, deren figurirte Strahlenfäden an der Spitze sich theilen, vorzüglich eine nähere Beschreibung ihrer Entwicklung, da sie gar zu leicht täuschen können, und vielleicht schon getäuscht haben. Die Theilung selbst findet bei allen Species erst mit dem Eintritte einer bei den verschiedenen

Arten verschiedenen Stufe des Wachsthumes und wahrscheinlich auch des Alters statt; bis dahin sind die Strahlenfäden im Allgemeinen cylindrisch, oder, wiewohl seltener, gegen die Spitze hin etwas keulenförmig verdickt, und die Spitzen einfach und gerundet. Sie geht nach vier unter sich wesentlich verschiedenen Weisen vor sich. Die Spitze des Strahlenfadens

α. spaltet sich entweder, eine schwache Verdickung in einigen Species ausgenommen, ohne alle vorbereitende Andeutung in eine Gabel, deren jede Zinke je nach Beschaffenheit der Art dieselbe verschiedene (1 bis 4) Male wiederholt. An nicht vollständig ausgebildeten Exemplaren (und diese sind gerade die häufigsten) enden die Zinken der letzten Gabeln mit mehr oder weniger vorgerückter, manchmal kaum angedeuteter Gabelung. Die Endspitzen der vollendeten (und gewöhnlich auch der unvollendeten) sind bei den einen Arten spitzig gerundet (auf *Viburnum Opulus*, *Rhamnus Frangula*), bei andern schief abgestumpft (auf *Evonymus europæus*).

Oder β. die Spitze breitet sich in eine eiförmige, verschieden tief und oft (immer wechselweise von der Mitte aus tiefer oder breiter, seichter oder enger) ausgerandete Platte aus, welche sich an der mittlern tiefsten oder weitesten Ausrandung von oben herein in zwei bald gleiche, bald ungleiche Stücke trennt (Fig. 9.). Eine gabelige Verlängerung des Strahlenfadens schiebt diese sich zugleich mehr ausdehnenden Stücke vorwärts,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0091-1

welche sich sodann abermal und so oft (2 bis 4 Mal) wieder gabelig theilen, bis die sämmtlichen Ausrandungen sich aufgelöst haben (auf *Prunus Padus*, *Pr. domestica*). Allein in solchem Zustande findet man diesen Strahlenfaden nur als seltene Ausnahme; in der Regel erscheint seine Spitze, je nach der Stufe ihrer Ausbildung, in eine mannigfach ausgerandete oder eingeschnittene Platte endend. So wird sie auch ausschliesslich in den Diagnosen angegeben. — Vollständig entwickelte Strahlenfäden dieser Abtheilung unterscheiden sich dann von denen der vorhergehenden durch die stumpfen abgerundeten Endspitzen und die beträchtlichere Grösse des von der correspondirenden Gabel eingeschlossenen Winkels.

γ. Oder die Spitze des Strahlenfadens verdickt sich in zwei Knoten, von denen der eine vielfältig ganz verkümmert, immer im Wachsthume zurückbleibt; der andere aber, die nämliche Missbildung verschieden wiederholend, sich verlängert. Nur seine letzten zwei Theilungen gedeihen meist, doch immer mit sichtbarer Neigung zu seiner Hauptform, bis zu einer beiläufigen, der strengen Bedeutung des Kunstausdruckes jedoch nicht entsprechenden, Gabelform (auf *Pisum sativum*). Da er an den Punkten der Gabelung fast immer *gekniet* (genieulatus) und in den Zwischenräumen gekrümmt ist, so nähert er sich dadurch ungemein der Gestalt des Aestigen (ramosus).

δ. Oder die Spitze zerschlitzt (gleich den ge-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0092-7

fingerten Blättern) in mehrere (6 bis 8) Stücke, welche sich wieder verschieden und verschiedene Male theilen und dadurch pinselförmig erscheinen (auf *Ribes Grossularia*). In dieser Theilungsform herrscht übrigens eine solche Regellosigkeit, dass an dem nämlichen Sporangium nicht Ein Strahlenfaden mit irgend einem andern, selbst in der Hauptspaltung der Spitze, übereinstimmt.

Dass ich mich in der Behandlung eines Gegenstandes, welcher nicht nur hinsichtlich der Anordnung, sondern auch der Ausscheidung und festern Bestimmung der Species in dieser Gattung der Pilze von so grosser Wichtigkeit ist, vielleicht kürzer gefasst habe, als er verdient oder wohl gar erheischt, bitte ich meiner Verhältnisse wegen mir nachzusehen. Ich erlaube mir nur eine einzige Bemerkung noch zur Erwägung vorzulegen. Wenn man auch zugestehen wollte, dass auf allen Arten und Gattungen der Mutterpflanzen, welche zu Einer natürlichen Familie gehören, nur eine und dieselbe Art *Erysiphe* oder *Alphitomorpha* wohne, wie mehrere eingeführte Trivialnamen anzudeuten scheinen, so dünkt es mir doch einer gründlichern Untersuchung würdig, ob denn auf Mutterpflanzen so sehr verschiedener Gattungen aus so weit unter sich entfernten Familien, wie sie in den botanischen Schriften (m. s. Wallr. Fl. germ. T. IV. S. 754—759.) aufgezählt sind, nur eine und die nämliche Art dieses Pilzes sich angesiedelt habe.

Wie wenig dieses Gesetz, welches die Natur

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0093-3

allerdings hie und da durchgeführt hat, als allgemein geltend ausgesprochen werden darf, beweisen die nämlichen Schriften an mehreren Stellen, und neuerlich die Gattung *Prunus*, in welcher bis jetzt *Pr. spinosa*, *Pr. insititia* und *Pr. domestica*, selbst nachdem *Pr. Padus* mit ihrer eigenen *Erysiphe* daraus geschieden worden, noch drei ganz verschiedene Erysiphen beherbergen. Ob man, umgekehrt, daraus eine Veranlassung herholen wolle oder könne, in der Gattung *Prunus* eine fernere Trennung zu versuchen, und dadurch jenes Gesetz zu retten, gehört vor einen höhern Richterstuhl. Weit, sehr weit würde diess führen.

Ein sehr triftiger Beweggrund zu einer umfassendern Untersuchung dieser Pilzgattung möchte noch in dem Umstande liegen, dass ich auf mancher meiner von den bayerischen und tyrolischen Alpen an bis zum Fichtelgebirge gesammelten Mutterpflanzen noch keine jener Erysiphen oder Alphitomorphen, welche, als darauf zu Hause, Hr. Dr. Wallroth (a. a. O.) bezeichnet, dagegen aber ganz andere, von ihm nicht angegebene gefunden habe. So z. B. gehört die auf den Blättern meiner Sammlung vorkommende *A. penicillata* β. *Caprifoliacearum W.*, *Loniceræ* und γ. *Berberidis* zu meiner Abtheilung α.

Dagegen die *A. penicillata* β. *Caprifol. Erys. Viburni Opuli Moug.* zu meiner Abtheilung β.

Ferner *A. communis* σ. *Leguminosarum* zu meiner Abtheilung γ.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0094-9

A. clandestina W., *A. adunca β. Ligustri*, *A. penicillata α. Alni* zu *A. lenticularis* und *A. guttata Wrth.* u. s. w.; den innern Bau dabei nicht in Anschlag gebracht.

Oder sollten vielleicht in andern Gegenden andere Arten der *Alphitomorpha* auf diesen Mutterpflanzen vorkommen? Um so nothwendiger und gewinnreicher wäre alsdann eine solche Untersuchung.

Ohne meine Erinnerung wird, wie ich glaube, die Natur dahin führen, wie nothwendig es sey, bisher übersehene oder als unbedeutend vernachlässigte Merkmale, welche der innere Bau des Sporangiums und die Gestalt seiner Strahlenfäden, wie mir scheint, in ziemlich reichlichem Maasse darbietet, dabei schärfer zu berücksichtigen. Mit Vergnügen erbiete ich mich, zum Behufe einer solchen Untersuchung meine Sammlung von Erysiphen zu überlassen.

Ich darf, nachdem ich nun einmal in das Gebiet des Allgemeinen mich gewagt habe, nicht unbemerkt lassen, dass meine *Erysiphe Brayana* eine jener Arten ist, auf welche, rücksichtlich der damit bezweckten Bezeichnung, der Gattungsname *Alphitomorpha* (Mehlkeimer W.) ebenso wenig als *Erysibe* (Schmutzbrand W.) auf die ganze Gattung angewandt werden kann, und dass sich hier der Linné'sche Ausspruch abermal bestätigt: Jene Gattungsnamen sind die besten, welche gar nichts bedeuten. Verstösse man denn so gar gegen alle Wahrscheinlichkeit, wenn man annähme, Linné,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0095-5

der wohl auch des Griechischen kundig war, habe eben darum das *Erysibe* in *Erysiphe* verwandelt? Eben darum die ganze Reihe seiner Nachfolger, deren gewiss mehrere dasselbe gründlich verstanden, diese bedeutungslose Benennung fortgepflanzt? Eine in Bezug auf den letzten Namen nicht uninteressante, vielleicht bisher noch nicht beobachtete Erscheinung dünkt mir, dass im Spätherbste abgefallene Blätter (wenigstens von *Acer Pseudoplatanus* und *Corylus avellana*, auf welche sich meine Beobachtung bisher beschränkt), wenn sie in Wasser oder auch nur auf feuchte Plätze zu liegen kommen, an jenen Stellen, wo sich *Erysiphe* noch angehäuft findet, ihre ursprüngliche grüne Farbe beibehalten, während der übrige Theil derselben bereits entfärbt ist und in Verwesung übergeht.

Von den Alphitomorphen oder Erysiphen, welche ich auf Blättern (und Stengeln) bisher noch nicht genannter Pflanzen beobachtet habe, will ich wegen Mangels an gehörigen Untersuchungen nur jene, welche ich gegen Ende des August i. J. 1818 zu Neunburg vor dem Walde unter einer verwahrlosten Gartenhecke auf *Achillea Ptarmica* einzeln zerstreut gefunden hatte, wegen ihrer auf krautartigen Pflanzen ganz ungewöhnlichen äussern Gestalt hier noch anführen. Da mir auch nur diese äussere Gestalt zu untersuchen von nun an Musse gegönnt war und das allmählig abnehmende Augenlicht erlaubte, so bin ich leider ausser Stand, der

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0096-1

neuen Species oder Form den geeigneten Platz nach Schlechtendal anzuweisen, und überhaupt ihren Character genericus vollständig zu entwerfen; doch geht aus der äussern Beschaffenheit hervor, dass sie in der einen wie in der andern Hauptabtheilung nach Wallroth zu denen mit

a) Sporangiis (Pyreniis) capillitio cinctis,

* Radiis capillitii apice simplicibus

gehöre. Mit Umgehung ihres innern Baues ist sodann ihr

Character specificus (fig. 10.)

A. (seu E.) sporangiis (pyreniis) minutis sparsis epiphyllis, globosis, coriaceo-membranaceis, demum fusco-nigricantibus, nitidulis, persistentibus (?); capillitii elongati radiis 6—8, rectis, strictis solutis, basin versus bulbosis, apicem versus clavato-incrassatis apice rotundatis; sporis — — (adhuedum ignotis); stromate pertenui, radiculis fibrillosis, parcis, albicantibus.

Diese Form mit der ihr allerdings sehr ähnlichen *Alphitomorpha lenticularis Wallr.* als Unterart oder Varietät zu vereinigen, dürfte, abgesehen von der ganz verschiedenen Beschaffenheit der Mutterpflanze — ein Umstand, der gewiss hohe Berücksichtigung verdient — auch darum nicht wohl zulässig seyn, weil ihre Sporangien sich in keiner Altersstufe auf dem Scheitel merklich vertiefen, ihre Strahlenfäden (radii) sich niemals zurückbiegen, gegen die Spitze sich keulenförmig verdicken und an derselben gelöst sind, und die kugelige Erwei-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0097-7

terung derselben an der Basis viel weiter vom Rande des Sporangiums absteht. Ihr, wenn sie als gute Species anerkannt wird, einen Namen zu schöpfen, überlasse ich dem Gutbefinden der verehrlichen Gesellschaft. Nur erlaube ich mir zu bemerken, dass er von der bisher noch bei keiner Art angegebenen keulenförmigen Bildung der Strahlenfäden, und überhaupt, wie ich schon oben erinnert habe, von der Gestalt oder Zahl derselben nicht genommen werden dürfe; denn auch an *Alph. macularis* α. *Humuli* laufen sie, wenigstens hier zu Lande, keulenförmig verdickt mit gerundeter gelöster Spitze aus, und sind an dieser gelöst.

II. Correspondenz.

Zur Erläuterung des Zusatzes p. 80. und der Anmerkung p. 32. dieses Jahrganges muss ich hinzufügen, dass ich in meiner Synopsis drei über den Alpen wachsende *Orobi* aufgeführt habe, unter welche die daselbst aufgezeichneten Namen zu vertheilen sind, wovon aber eine Art vielleicht als blosse Varietät von *O. albus* eingezogen werden mag; nämlich:

1. *Orobus variegatus Tenore.* Dieser ist dem *O. vernus* sehr ähnlich, hat aber nur halb so grosse Blüthen und mit drüsigen Punkten besetzte jüngere Schoten. Als Synonyme gehören dazu *O. multiflorus Sieber*, *O. rigidus Lang*, *O. vernus* var. β. *latifolius Rochel.*, *O. venetus Miller Dict.* u. *Reichb.*, *O. pyrenaicus Scop.* (die Beschreibung von Scopoli passt gut) und nach Gussone in Briefen an

terung derselben an der Basis viel weiter vom Rande des Sporangiums absteht. Ihr, wenn sie als gute Species anerkannt wird, einen Namen zu schöpfen, überlasse ich dem Gutbefinden der verehrlichen Gesellschaft. Nur erlaube ich mir zu bemerken, dass er von der bisher noch bei keiner Art angegebenen keulenförmigen Bildung der Strahlenfäden, und überhaupt, wie ich schon oben erinnert habe, von der Gestalt oder Zahl derselben nicht genommen werden dürfe; denn auch an *Alph. macularis* α. *Humuli* laufen sie, wenigstens hier zu Lande, keulenförmig verdickt mit gerundeter gelöster Spitze aus, und sind an dieser gelöst.

II. Correspondenz.

Zur Erläuterung des Zusatzes p. 80. und der Anmerkung p. 32. dieses Jahrganges muss ich hinzufügen, dass ich in meiner Synopsis drei über den Alpen wachsende *Orobi* aufgeführt habe, unter welche die daselbst aufgezeichneten Namen zu vertheilen sind, wovon aber eine Art vielleicht als blosse Varietät von *O. albus* eingezogen werden mag; nämlich:

1. *Orobus variegatus Tenore.* Dieser ist dem *O. vernus* sehr ähnlich, hat aber nur halb so grosse Blüthen und mit drüsigen Punkten besetzte jüngere Schoten. Als Synonyme gehören dazu *O. multiflorus Sieber*, *O. rigidus Lang*, *O. vernus* var. β. *latifolius Rochel.*, *O. venetus Miller Dict.* u. *Reichb.*, *O. pyrenaicus Scop.* (die Beschreibung von Scopoli passt gut) und nach Gussone in Briefen an

DeCandolle *O. serotinus Presl.* — Aber der sibirische *Orobus venosus* gehört, wenigstens nach der Abbildung in Gmelin's Fl. sibirica vol. 4. t. 5. f. 1. nicht dazu.

2. *Orobus albus L. fil.* Dieser ist dem *O. tuberosus*, nicht dem *O. vernus* ähnlich, hat aber weisse Blüthen, zuweilen mit einer auf dem Rücken rosenroth angelaufenen Fahne. Dazu gehört *Orobus pannonicus Kramer* elench. Jacq. austr. t. 39., *O. austriacus Crantz.*, *O. asphodeloides Gouan.*, *O. montanus Hoppe & Hornsch.*, welches Synonym in der Synopsis anzuführen vergessen wurde, aber nicht *O. montanus Scopoli* carn. 2. p. 60., wo unter diesem Namen der *O. luteus* beschrieben ist. Scopoli sagt: „pinnarum paria 4—3, eaeque similes foliis Parietariæ officinalis; costa folii fere semipedalis. Corollæ albo-luteæ. Habitat in sylvis Carnioliæ montanæ et frigidioris." Das passt durchaus nicht auf *O. albus*, aber recht gut auf *O. luteus*. — Den *O. tuberosus Scopoli* halte ich für die gewöhnliche Pflanze dieses Namens; es ist nichts in Scopoli's Flora gesagt, was dagegen stritte; die flores nennt er rubros. Host's *O. prostratus*, zu welchem dieser Autor den *O. tuberosus Scopoli* zieht, den ich von Laibach durch die Herren Hladnick und Graf besitze, ist gar nichts anders als der gemeine *O. tuberosus*.

3. *Orobus versicolor Gmel.* syst. nat. Es ist möglich, dass ich die ächte Pflanze dieses Namens nicht vor mir habe, sondern nur eine Varietät von

O. albus. Denn ich sah bisher nur ein Exemplar, welches Hr. Kützing bei Triest sammelte und mir als *O. variegatus* schickte, das ich als *O. versicolor* bestimmte. Die Farbe der Blume lässt sich an dem getrockneten Exemplare nicht mehr gut erkennen, aber ich fand, dass der Griffel breiter, fast lanzettlich ist, der an *O. albus* genau linealisch erscheint. Ob ich mich hier geirrt und eine Art zu viel aufgeführt habe, oder ob zwei ähnliche Pflanzen bei Triest wachsen, werden die Triester Botaniker ermitteln. Ein ächtes Exemplar des *O. versicolor* habe ich noch nicht gesehen.

Erlangen. Koch.

III. Literarische Notizen.

Recensionen.

Von Sanguinetti, Centuriae tres Prodromo Florae romanae addendae in Münchn. gel. Anzeig. Nr. 77. p. 623. — Von Alph. DeCandolle's Anleitung zum Studium der Botanik, übersetzt von Bunge, das. Nr. 81. p. 656. — Von Hügel's botanischem Archiv für die Gartenbaugesellschaft des österreichischen Kaiserstaates, Nr. 2. in Gersd. Repertor. Nr. 6. p. 541. — Von Ern. Meyer Commentar. de plant. Afric. austral. Fasc. II. das. — Von Ecklon und Zeyher Enumeratio plantar. Afric. austral. extratropicae V. II. das. p. 542. — Von Bruch u. Schimp. Bryolog. europ. Fasc. II. et III. das. — Von Hayne, Brandt und Ratzeburg, Darstellung und Beschreibung der Arzneigewächse. 20 Liefer. das. p. 544. — Von Guim-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0100-6

O. albus. Denn ich sah bisher nur ein Exemplar, welches Hr. Kützing bei Triest sammelte und mir als *O. variegatus* schickte, das ich als *O. versicolor* bestimmte. Die Farbe der Blume lässt sich an dem getrockneten Exemplare nicht mehr gut erkennen, aber ich fand, dass der Griffel breiter, fast lanzettlich ist, der an *O. albus* genau linealisch erscheint. Ob ich mich hier geirrt und eine Art zu viel aufgeführt habe, oder ob zwei ähnliche Pflanzen bei Triest wachsen, werden die Triester Botaniker ermitteln. Ein ächtes Exemplar des *O. versicolor* habe ich noch nicht gesehen.

Erlangen. Koch.

III. Literarische Notizen.

Recensionen.

Von Sanguinetti, Centuriae tres Prodromo Florae romanae addendae in Münchn. gel. Anzeig. Nr. 77. p. 623. — Von Alph. DeCandolle's Anleitung zum Studium der Botanik, übersetzt von Bunge, das. Nr. 81. p. 656. — Von Hügel's botanischem Archiv für die Gartenbaugesellschaft des österreichischen Kaiserstaates, Nr. 2. in Gersd. Repertor. Nr. 6. p. 541. — Von Ern. Meyer Commentar. de plant. Afric. austral. Fasc. II. das. — Von Ecklon und Zeyher Enumeratio plantar. Afric. austral. extratropicae V. II. das. p. 542. — Von Bruch u. Schimp. Bryolog. europ. Fasc. II. et III. das. — Von Hayne, Brandt und Ratzeburg, Darstellung und Beschreibung der Arzneigewächse. 20 Liefer. das. p. 544. — Von Guim-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0100-6

pel u. Schlechtendal, Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopœa Borussica aufgeführten Gewächse. III. B. 17. u. 18. Hft. das. — Von Miquel, disquisitio de plantarum regni batavi distributione in Jahrb. f. wiss. Kritik, Nr. 69—71. (Verf. Beilschmied.) — Von Mohl's Untersuchungen über die anatomischen Verhältnisse des Chlorophylls, in v. d. Hoeven's u. Vriese's Tijdschrift vor Naturl. Geschied. 4 Th. 3 St. p. 69. — Von Brongniart, histoire des végétaux fossiles, in Gött. gel. Anz. Nr. 78. 79. — Von A. DeCandolle, instruction à l'étude botanique, ebendas. Nr. 78.—80.

Journalistik.

Münchn. gel. Anzeig. 1838: v. Martius, über die geographischen Verhältnisse der Palmen mit besonderer Berücksichtigung der Hauptflorenreiche. (Nr. 78. 114. 115. p. 627. etc.)

Van der Hoeven en de Vriese, Tijdschrift voor natuurlijke Geschiedenis en Physiologie 1838. (4 Th. 3 St.): F. A. W. Miquel, de Noord-Nederlandsche Vegetatie in hare hoofdtrekken vergeleken met die der Pruissische Rijn-Provincie p. 271. — J. F. Hoffmann, Bijdragen ter oplossing der vraag: is Lemna arrhiza Auct. eene standvastige, onderscheidene soort, dan wel een ontwikkelingsvorm van eenige andere van hetzelfde geslacht? p. 282. — P. W. Korthals, over het omhalsel van het stigma der Scævolaceæ en Goodeniaceæ p. 370. — W. H. de Vriese, de Biforines

van Turpin, eene nieuwe ontdekking in de Krystallographie van het Plantenrijk p. 387. — W. H. de Vriese, novæ species Cycadearum Africæ australis, descriptionibus et figuris illustratæ p. 409.

F. A. W. Miquel, G. J. Mulder et W. Menckebach, Bulletin des sciences physiques et naturelles en Néerlande ann. 1838: W. H. de Vriese, Notice sur une espèce peu connue d'Encephalartos p. 10. — F. A. W. Miquel, Note additionelle sur une autre espèce du même genre p. 11. Sur une nouvelle espèce de Drapanaldia p. 18. Notice sur le Sargasse de l'océan p. 19. Observation sur le canal médullaire et les diaphragmes du trone de Cecropia palmata L., suivie de considérations générales sur les diaphragmes médullaires p. 29.

F. Otto u. A. Dietrich, allgemeine Gartenzeitung, 1835.: Nr. 3. Schleiden, Bemerkungen über die Species von Pistia p. 17. — Nr. 4. Otto u. Dietrich, Beschreibung einiger neuen oder weniger bekannten Cacteen p. 25. — Nr. 7. Wendland, Beschreibung einer neuen Zierpflanze, *Gesnera Merckii Wendl.* p. 49. — Uebersicht der Pflanzen, welche auf Guatemala anzutreffen sind, p. 58. — Nr. 9. Pfeiffer, über die Kultur der Cacteen, p. 65. — Wenderoth, eine neue Tulpe? (T. intermedia) p. 71. — Nr. 10. Neumann, Nachricht über eine neue Art, lebende Pflanzen ohne besondere Aufsicht auf langen Seereisen zu transportiren, p. 77. — Nr. 15. Klotzsch, Beschreibung der *Protea Mundi Kl.*, einer neuen kapischen Species, p. 113. — Seitz, der Winter $18\frac{37}{38}$ um München und dessen Einfluss auf die Pflanzen, p. 115.

(Hiezu Literatber. 7.)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0102-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1838

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): von Voith , Oberstbergrath

Artikel/Article: Beobachtungen über die Gattung Erysiphe DeC., Alphitomorpha Wallr. 473-488